Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Beiträge zur Kritik der Scholiasten des Vergilius.

Auf einer wissenschaftlichen Reise, die sich auf Italien, Frankreich und Holland erstreckt hat, bin ich bemüht gewesen für eine neue kritische Bearbeitung der Scholiasten des Vergilius, namentlich des Servius den nöthigen handschriftlichen Apparat zu sammeln.

Servius kannte man bis zum Jahr 1600 nur in der Fassung, die man jetzt nicht selten die unvollständige oder verkürzte nennen hört und die in der Ausgabe des Robertus Stephanus Paris 1532 Fol. am correctesten gegeben ist. Im Jahr 1600 nun erschien zu Paris apud Sebastianum Nivellium die Ausgabe ex bibliotheca Petri Danielis, in der Servius um sehr viele Zusätze, welche in Burmanns und Lions Ausgaben den größten Theil des in [ ] eingeschlossenen bilden, bereichert ist. Woher diese Zusätze genommen seien erklärt der Herausgeber — freilich nur sehr unbestimmt — in einer kurzen Vorrede, die ich bei der großen Seltenheit der Ausgabe wörtlich hersetzen will.

Lectori S.

Qui hoc opus edendum curavit, non pepercit labori suo in conquirendis conferendisque optimis exemplaribus: quae autem iis perscripta continebantur et Servianae deerant editioni, omnia iam olim exscripsit summa fide, singulis, ut oportuit, suo loco et ordine collocatis. Nunc istorum codicum parte destitutus, vix ordinem suum agnoscere potuit, nec indicare quid quoque desumptum esset codice: Quinque enim exemplaribus praecipue est usus, Lemovicensi in septem posteriores Eclogas et Georgicorum librum primum usque ad versum ducentesimum septuagesimum octavum: Floriacensi in aliquot locos Georgicon et Aeneidos, si bene meminit, quia is desideratur et fortasse an uspiam sepositus ab amico, in cuius manum depositus fuerat: Antissiodorensi in omnem Aeneiden: Turonensi in certos eiusdem locos, eadem quae Antissiodorensi interpretatione singulari, sed paulo integriore: et Fuldensi in primum et secundum Aeneidos. Neque tamen uno quoquam eorum, Servii aut ullius veteris Interpretis nomen inscriptum esse fatetur. Quo fit ut non facile legentibus auctor accesserit, pura puta Servii omnia ut

teneant quae iam nunc eduntur, sed ex iis pleraque meliora, vel unius testimonio Macrobii Saturnal. VI. cap. VII. quo loco inducit Servium doctorem doctissimum et Doctorum maximum, enarrantem vim ac proprietatem verbi *vexasse*, his de Scylla versibus (Ecl. VI 76)

Candida succinctam latrantibus inguina monstris,
Dulichias vexasse rates:

Ea siquidem interpretatio sub nomine Servii a Macrobio relata, iisdem verbis hîc extat. Caetera ex antiquorum Poetae Interpretum diversis Commentariis selecta non abs re fortasse quis suspicari possit.

Während des Druckes, vor dessen Vollendung Petrus Daniel gestorben sein muß, kam denen, die an seiner Stelle die Ausgabe zu Ende führten durch Vermittelung des Jacobus Bongarsius die Copie einer zweiten Fuldenser Handschrift zu, welche von Marcus Verserus und Caspar Scioppius für das erste und zweite Buch der Aeneis gemacht war. Die Abweichungen derselben vom Texte des Petrus Daniel und die Zusätze, die sie zu ihm giebt, sind im Anhange S. 20—55 veröffentlicht worden.

Es ist klar daß meine Aufgabe war, die besten Handschriften des sogenannten unvollständigen Servius, vor allen anderen aber die von P. Daniel gebrauchten ausfindig zu machen.

Die Zahl der Handschriften des verkürzten Servius ist bedeutend; die meisten derselben sind zwar natürlich aus dem fünfzehnten Jahrhundert und, da ihre Originale nur in seltenen Fällen verloren gegangen sind, werthlos, dennoch aber möchten wenige Schriftsteller das Glück haben, durch so alte und so korrekte Hss. erhalten zu sein wie dieser Servius. Als die ausgezeichnetste derselben wird codex Parisinus bibliothecae imp. 7959. (anc. fond des manuscr. lat.) membr. 4. saec. X. gelten müssen. Er ist aus einem nur wenig verdorbenen Original ganz außerordentlich sorgfältig abgeschrieben und bei der Emendation des Textes an erster Stelle zu berücksichtigen. Vermuthlich hat Robert Stephanus diese Handschrift benutzt und ihr vorzüglich die Korrektheit seiner Ausgabe zu verdanken gehabt. Sehr ähnlich und an Werth nahe stehend sind zwei Florentiner Codices Bibl. Laurent. plut. XLV cod. 3 und Bibl. Stae Crucis plut. XXII cod. 1, deren Beschreibung bei Bandini genügt. Ueber römische Handschriften des Servius haben Preller Zeitschr. für Alterthw. sechster Jahrg. 1848 S. 321 ff. und Keil eben daselbst S. 549 berichtet. Zur Vervollständigung des von letzterem gegebenen Verzeichnisses ließen sich noch nennen aus der Ottoboniana 3313 membr. fol. saec. XII Vergilius mit Excerpten aus Servius am Rand, aus der Vrbinas 345 membr. fol. saec. XV, aus der Chisiana H. VIII 265 und 266 beide chart. fol. saec. XV. An dieser Stelle sind nur zwei Handschriften des Vatican genauer zu besprechen; zuerst Reginensis

1674 membr. 4. saec. X. Frühere Besitzer waren P. Daniel, dessen Name mit der Jahreszahl 1564 auf dem unteren Rande des letzten Blattes steht und der an verschiedenen Stellen Bemerkungen aufgezeichnet hat, dann Petavius, dessen Name auf dem unteren Rande des ersten Blattes steht. Die Handschrift enthält die Commentare zu Aen. VI—XII. Der Text stimmt im Ganzen mit den übrigen Handschriften des sogenannten verkürzten Servius und der beträchtlichen Abweichungen sind nur sehr wenige. Von dem Scholion zu VI. 1 steht nur: *Classique* aut suae navi quae classis ut in primo diximus dicta est *ἀπὸ τῶν καλῶν* i. e. a lignis e. q. s. An der Auslassung der Worte dicitur bis quae classis welche in anderen Büchern des sogenannten unvollständigen Servius stehen trägt nur die Nachlässigkeit des Abschreibers Schuld, dessen Augen vom ersten classis zum zweiten abirrten. Das Scholion zu VI. 325 von Bene autem bis inposuit ist nur verständlich, wenn man, wie Burmann es gethan hat, die Worte id est fletos bis inflctaque turba als Parenthese nimmt *). Das sah der Schreiber irgend einer Handschrift aus der Reginensis mittel- oder unmittelbar geflossen ist, nicht ein und stellte so um: Bene autem sepultos facit supradicta flumina transire quibus luctus nomen inposuit: fletos. Nam sine fletu sepultura non est. unde legimus inhumata infletaque turba. Um das zu verstehen mußte man vor fletos als Lemma einschieben sepultos, was bei Vergil nicht steht. Uebrigens stimmt der eine Vossianus bei Burmann mit Reginensis. Das Scholion zu VII. 531 steht von Movet autem miserationem an abweichend von den meisten anderen Handschriften und den mit denselben stimmenden Ausgaben so in Reginensis: Cum dicit iuvenis movet miserationem ab aetate. Dicendo autem primam ante aciem a virtute. Cum dicit haesit sub gutture vulnus a vulneris crudelitate. Die Leipziger Handschrift aus dem zehnten Jahrhundert stimmt damit insoweit, als von zweiter fast gleichzeitiger Hand sowohl über das quod dicit im Texte dicendo geschrieben ist, als auch die Worte cum dixit haesit sub gutture vulnus am Rande nachgetragen sind, dicendo hat auch Parisinus 7929. Die Veränderung der Wortfolge in Reginensis wird wohl von irgend einem Abschreiber herrühren; zwischen den gleich gut beglaubigten quod dicit und dicendo hat man die freie Wahl, die Worte cum dixit haesit sub gutture vulnus aber in den Text aufzunehmen macht die Symmetrie räthlich. Dem Scholion zu VI, 289 ist in Reginensis zugefügt: Seriones tres reges simillimi fuerunt in hispania quibus abstulit hercules armenta. Moventes autem ob hoc in herculem bellum interfecti sunt ab eo quorum similes fuerunt umbrae. Diesen Zusatz der in keiner der mir bekannt gewordenen Handschriften und von Ausgaben nur in der Maswichschen steht, hat

*) Die Interpunktion bei Lion ist ganz verkehrt.

Burmann schon als nicht dem Servius gehörig erkannt; er ist aus Justin XLIV. 4 gemacht. VI. 392 wird im Reginensis nach Amphitryonis eingeschoben: Amphitrion vir matris herculis fuit. Unde idem amphitrioniades dictus. Quanquam Iovis filius fuerit. alcides autem vocatur a patre eiusdem amphitrionis. Diese Worte kenne ich aus keiner anderen Handschrift; daß sie ein späterer Zusatz seien ist klar. Zu VII. 390 hat Reginensis folgendes Scholion: Tirsus genus est cimbali in modum fenestrae quadratae factum quod ab utraque manu tenetur et tam aperiendo quam etiam claudendo sonat. graece enim fenestra tirsus dicitur. Es steht dasselbe auch in Vossianus, Lipsiensis und Ottobonianus 2838 (aus saec. XV) am Rand. Die Unkenntniß des Griechischen welche sich in der Verwechslung von θύρσος und θυρίς kund giebt, läßt die Bemerkung als des Servius unwürdig erscheinen. Es wird sich weiter unten noch Gelegenheit bieten — bei Besprechung des Reginensis 1495 und der Bemerkung, die er zu Ecl. IV. 46 hat — über die Entstehungszeit solcher Scholien zu reden. Ich habe dieses Verzeichniß der Stellen, an denen die Fassung der Scholien in Reginensis von der in anderen Handschriften abweicht, deßhalb geben zu müssen geglaubt, weil man nach Ribbecks Bericht in den Monatsber. der Berl. Akad. 1854 S. 44 die Zahl derselben für viel bedeutender halten könnte.

Vaticanus 3351 membr. fol. saec. XI einst dem Franciscus Philelphus gehörig erwähne ich weniger wegen des Vergil mit Servius, der nichts Eigenthümliches hat, als vielmehr wegen des übrigen Inhalts. An manchen Stellen nämlich haben die Scholien die sehr breiten Ränder nicht gefüllt; auf dem leeren Raum sind Bruchstücke anderer Werke geschrieben. Aus dem Verzeichniß derselben, welches eine ganz moderne Hand *) auf dem Titelblatt notirt hat, hebe ich hervor: 1) Prisciani partitiones XII versuum Aeneidos pag. 19 r.—37 v. 2) Invectivae mutuae Ciceroni et Salustio tributae p. 38 r.—39 v. 3) M. Tullii Ciceronis in Catilinam orationes IV. prima p. 39 v. 40 r. et v. 159 v. — 162 r. secunda p. 162 r — 165. tertia et quarta p. 135—141. 4) P. Terentii Eunuchus comoedia 96 r. — 102 v. 113 v. — 117 v. Eiusdem Andriae initium p. 117 et 118.

Die Handschriften des Servius auf der Ambrosiana in Mailand sind von Mai in der Vorrede zu der Ausgabe der Veronenser Scholien S. XXX ff. genannt. Es wird da vor allen anderen cod. C. 157 part. inf. membr. saec. XI hervorgehoben und als vere pretiosus bezeichnet: ein Urtheil welches wenn ich nicht irre auch

*) Wahrscheinlich die des Cardinal Mai, denn der Codex hat einige rescribirte Blätter. Die vertilgte Schrift war aus dem neunten Jahrhundert und enthielt Stücke aus dem zweiten und dritten Buch der Origines des Isidorus.

Montfaucon in der Bibl. bibl. ausgesprochen hat. Die Handschrift zeichnet sich aber durch nichts vor den vielen anderen älteren die wir haben aus. Im Gegentheil ist der Text oft durch Auslassungen und durch eine Unzahl von Rasuren und darüber geschriebenen Correkturen späterer Hände entstellt und unsicher gemacht. Einen eigenthümlichen Zusatz jedoch habe ich zu Aen. VI. 72 bemerkt, wo nach poposcisse CCC philippeos eingeschoben wird ut nunc bitantios dicimus. bitantios ist ohne Zweifel zu ändern in Byzantios. Wir haben also eine Interpolation, deren Zeit sich annährend bestimmen läßt. Denn nach Du Cange kommt Byzantius als Name einer Münze zuerst in den Briefen Papst Johann's VIII. vor, der 872 den päpstlichen Stuhl bestieg.

Die Herausgeber des Servius im achtzehnten Jahrhundert haben ihre handschriftlichen Hülfsmittel zwar genannt, aber nicht genauer beschrieben und ihren Werth unbefangen bestimmt. Maswich will namentlich einen codex Regius benutzt haben, dessen Vorzüge er in der übertriebensten Weise preist: für die Emendation des Vergil soll er z. B. eben so wichtig sein, wie der Mediceus. Schon Burmann hat diese Lobeserhebungen beschränkt, aber noch nicht genug. Denn die Handschrift *) jetzt wieder auf der kaiserlichen Bibliothek zu Paris supplem. lat. 165. 3 membr. fol. saec. XI oder XII ist ganz gewöhnlich. Sie enthält Bucolica Georgica Aeneis. Der Commentar des Servius ist auf die sehr breiten Ränder geschrieben. In der Ausgabe Burmanns ist die Handschrift R. genannt, die benutzte Collation scheint von dem älteren Burmann gemacht zu sein. Burmann selbst nun hat außerdem 3 Leidener Hss. benutzt, 2 Vossiani und einen Leidensis. Von dem einen Vossianus, im Apparat mit Voss. bezeichnet, wird später die Rede sein; der andere (bibl. Voss. 25) V genannt ist membr. fol. saec. XI und enthält die 3 Gedichte des Vergil mit Servius am Rand. Auf dem Titelblatt steht, daß Heinsius den Codex verglichen habe. Der Leidensis L genannt (bibl. publ. 5) membr. fol. saec. XII enthält fol. 1—65 die Gedichte des Vergil, fol. 66—173 Servius zu Aeneis, Bucolica und Georgica lib. I—III, 474.

Das sind die Hss. des sogenannten unvollständigen Servius, die aus der Menge aus irgend welchem Grunde hervorzuheben waren. Im Allgemeinen ist über sie erstens nachzutragen daß sie untereinander so ähnlich sind, daß verschiedene Recensionen nicht anzunehmen sind, zweitens — und das ist sehr wichtig — daß in der Mehrzahl von ihnen in Ueber- oder Unterschriften Servius als Verfasser der Commentare

*) Nic. Heinsius hatte sie aus der Königl. Bibliothek in Paris entliehen und dem Rykius geborgt, aus dessen Nachlaß Maswich sie widerrechtlich sich aneignete und auf seinen Sohn vererbte. Aus dessen Bibliothek kaufte sie die Leidener, welche die Handschrift wieder hat nach Paris zurückgeben müssen.

genannt wird. Nur in Bernensis 363 und in der Ueberschrift der Georgica in Vat. 3317 ist Sergius geschrieben. Der Vorname ist nur selten genannt und dann schwankt die Schreibung zwischen Marii und Mauri. Der Zuname Honoratus ist mir nur aus Ueberschriften sehr junger Handschriften bekannt. Den Titel des Werkes selbst zu ergründen wird schwer halten, denn in einer und derselben Handschrift ist er in den Ueber- und Unterschriften der verschiedenen Gedichte und deren einzelnen Büchern ganz verschieden angegeben, bald commentum bald commentarius bald expositio — diese Benennung ist die häufigste — bald enarratio, explanatio u. a.

Um auf die Hss. welche zu der Ausgabe des P. Daniel benutzt sind überzugehen, so ist eine derselben, derjenige Fuldensis aus welchem für Aen. I und II Varianten und Zusätze im Nachtrag mitgetheilt sind, längst wiedergefunden in dem heutigen Cassellanus. Wie unordentlich Verserus und Scioppius den Codex verglichen haben ist in dem Programm des Naumburger Domgymnasiums von 1856 von mir gezeigt. Es ist das um so mehr zu bedauren, da die Hoffnung, die verlorenen Quaternionen wieder aufzufinden, nicht erfüllt ist, wir also über ihren Inhalt uns nur aus dieser schlechten Collation unterrichten können. Einen anderen Fuldensis hat P. Daniel selbst gebraucht. 17 Blätter von diesem, ein einzelnes (das erste) und 2 Quaternionen gezeichnet V und VI, sind enthalten in cod. imper. Paris. No. 1750, einer Miscellanhandschrift. Auf ihnen steht Commentar zu Georg. IV. 69 bis Schluß und Commentar zu Aen. I und II. Was außerdem von diesem Fuldensis erhalten ist, bildet cod. Voss, F. 79 welcher besteht aus 3 vollständigen Quaternionen, deren mittlere mit II gezeichnet ist, aus einer Lage von 6 Blättern bezeichnet mit III, aus einer Lage von 5 Blättern bezeichnet mit IV; darauf folgt ein vollständiger Quaternio der unbezeichnet ist, auf welchem das Ende des Commentars zu Aen. II und Commentar zum dritten Buch steht. Den Schluß bilden 2 einzelne Blätter und das Stück eines dritten, auf denen Fragmente des Commentars zum vierten und fünften Buche der Aeneis stehen. Die Handschrift ist auf Pergament in kleinem Folio aus dem zehnten Jahrhundert. Die Schrift ist sehr ungleichmäßig, zu Anfang sehr schön, späterhin obwohl die Hand nicht wechselt, sehr unordentlich. Manche Seiten sind nur zur Hälfte beschrieben. Von dem Commentar zu den Eclogen und den Büchern der Georgika hat Suringar in seiner Geschichte der lateinischen Scholiasten Proben gegeben. Es ist derselbe den Müller aus Bernensis 172 in vier Programmen des Gymnasiums zu Rudolstadt 1847 und 1852—54 herausgegeben hat, doch etwas zusammengezogen. Der Commentar zur Aeneis ist ein Excerpt aus einem Servius mit den Zusätzen des Cassellanus. Benutzt hat P. Daniel wohl nur die Abschnitte zum ersten und zweiten Buch der Aeneis — auf dem ersten der 17 in Paris befindlichen Blätter steht sein Name — gekannt hat er aber auch die

zum dritten und vierten Buch, denn es finden sich in diesen mehrfach Correkturen und Bemerkungen von seiner Hand. Die Art der Benutzung war die, daß er einem Exemplar des sogenannten verkürzten Servius die Zusätze dieser Handschrift einfügte. Spätere Herausgeber nahmen nun die im Nachtrage mitgetheilten Zusätze des jetzigen Cassellanus in die Texte, ohne immer darauf bedacht zu sein, jene, die ja nun ganz überflüssig geworden waren, zu tilgen. Daraus sind natürlich Verwirrungen und Wiederholungen mancherlei Art entstanden, die jetzt, da beide Handschriften bekannt sind, leicht zu beseitigen sein werden. Aus cod. imper. Paris. 7929 membr. 4. saec. X oder XI hat P. Daniel seine Zusätze zu Aen. VI—XII genommen. Der Codex gehörte früher dem P. Pithon, dessen Name auf dem ersten und letzten Blatte steht, später ist er in die Colbertina gekommen. Es sind 16 Quaternionen; von der ersten fehlt das erste, von der letzten das letzte Blatt. Die 13 ersten Quaternionen sind mit den Buchstaben des lateinischen Alphabets von L an bezeichnet. Daraus hat Pithon geschlossen und auf dem unteren Rand des ersten Blattes geschrieben 'desunt quaterniones decem et folium unum undecimi'. Ist dieser Schluß richtig, so hat die Handschrift auf keinen Fall mehr als höchstens noch Aen. lib. III. IV. V mit den dazu gehörigen Scholien enthalten. Jede Seite nun ist in drei Columnen getheilt, auf der mittleren, breiteren, steht der Text des Vergil Aen. VI. 14 bis XII. 867, zu beiden Seiten von derselben Hand Servius. P. Daniel hat die Handschrift mit großer Genauigkeit gelesen und abdrucken lassen, so daß für die stark verdorbenen Stellen, die er unemendirt gelassen hat nicht viel zu gewinnen war. Bemerkenswerth scheint mir noch, daß in den Unterschriften zu Buch VI, VII, VIII Virgilius in denen zu IX—XI Vergilius geschrieben wird. Ob dieser Codex der Altissiodorensis oder Turonensis sei, kann ich nicht entscheiden, da ich entweder den einen oder den anderen noch nicht kenne.

Hingegen ist es außer allem Zweifel daß cod. Voss. hist. et litt. in octavo 80 membr. saec. X der Lemovicensis sei. Denn der Name des P. Daniel steht von ihm selbst geschrieben zu Anfang und Ende, außerdem auf der äußeren Seite des oberen Deckels A Monsieur Daniel d'Orleans, auf der inneren ein Gedicht des Juretus auf die glückliche Rettung des Servius. Die Handschrift besteht aus 13 Quaternionen; die erste ist nicht, die zweite mit V bezeichnet. Der Text beginnt mit den letzten Worten des Scholiums zum ersten Vers der vierten Ecloge operi ergo non maiora sed paulo maiora schließt mit Georg. I. 279 Per Coeum autem et Typhoeum et Iapetum omnes Gigantes intellegimus.

So blieben denn nur noch zwei Hss. des P. Daniel zu entdecken übrig, oder vielmehr nur eine; denn daß Bernensis 172 der Floriacensis sei, wird sich unten ziemlich sicher herausstellen. Diese eine

wird namentlich für das dritte, vierte und fünfte Buch der Aeneis wichtig sein, denn aus ihr müssen die Zusätze zu diesen Büchern genommen sein. Zunächst kann einen schwachen Ersatz außer Vossianus F. 79 auch eine Handschrift der Ambrosiana geben S. 83 part. sup. chart. saec. XVI. Es ist eine Miscellanhandschrift; zwischen Abhandlungen mathematischen Inhalts finden sich auch excerpta ex schedis Servii ineditis, welche Notizen über Antiquitäten enthalten, die aus den Zusätzen zum dritten und vierten Buch der Aeneis genommen und nach antiquarischen Gesichtspunkten so geordnet sind de augurali disciplina, de sacris, de nuptiis, de funeribus et exequiis, alia diversi generis, de iure pontificio et ceremoniis flam. dialis. Dann folgt eine Sammlung von Fragmenten, die mit geringen Ausnahmen alle im Commentar zur Aeneis citirt sind und zum größten Theil auch auf Antiquitäten sich beziehen, die aus Varro bilden die Mehrzahl. Daß diese Excerpte aus Handschriften geschöpft seien, beweist die Ueberschrift. Daß Handschriften des P. Daniel die Quelle waren, ist sehr wahrscheinlich; denn in den Fragmenten zeigt sich ihr Einfluß, trotzdem daß sehr kühne und willkührliche Aenderungen versucht sind. Es liegt somit die Vermuthung nahe, daß diese Excerpte in der Bibliothek des P. Daniel für irgend einen Gelehrten, der über römische Antiquitäten schrieb gemacht seien. Dieser hat sie emendirt und nach dem emendirten Exemplar ist die Abschrift in dem Ambrosianus gemacht.

Im Allgemeinen ist über diese Handschriften zu bemerken, daß sie nicht nur dadurch von denen des sogenannten verkürzten Servius sich unterscheiden, daß sie mehr haben als diesen, sondern auch dadurch, daß sie denselben in einer wesentlich verschiedenen Recension geben. Wer sich davon überzeugen will, den erlaube ich mir auf das schon genannte Naumburger Programm zu verweisen, in dem die Lesarten des Cassellanus mit denen des Lipsiensis und Bernensis 363 für Aen. I. 139—200 zusammengestellt sind. Ferner ist zu erwähnen, daß dieser vermehrte Servius einmal das Unglück gehabt haben muß, in die Hände eines sehr unwissenden und nachlässigen Abschreibers zu fallen, denn der Text hat viel mehr gelitten als der des unvollständigen. Drittens ist noch zuzufügen daß ich die Angabe des P. Daniel, daß in keiner Ueber- oder Unterschrift einer dieser Handschriften der Name des Servius oder irgend eines anderen Scholiasten genannt sei, vollkommen bestätigen kann.

Es finden sich in den Ausgaben von Burmann und Lion noch eine Anzahl von Zusätzen in [ ] die nicht in den Hss. des P. Daniel stehen. Diese Zusätze sind durchweg von geringem Umfang und auch zum größten Theil von geringem Werth. Trotzdem glaubte ich die Mühe, den Büchern aus denen sie genommen sind nachzuspüren, nicht scheuen zu dürfen. Unter diesen ist an erster Stelle zu nennen Reginensis 1495 membr. 4. saec. XII und X. aus 125 Blättern

bestehend. Auf der ersten Columne der ersten Seite stehen die von Müller in dem Rudolstädter Programm von 1847 S. 6 aus Bernensis 172 herausgegebene Vita: Publius Vergilius Maro genere Mantuanus dignitate eques Romanus e. q. s. und VERSVS OVIDII NASONIS DE VIRGILIO. Mit der zweiten Columne beginnt der Text des Vergil welcher auf fol. 83 r endigt. Ueber den Zeilen und am Rand stehen hie und da Glossen und Scholien aus verschiedenen Zeiten, die älteren sind aus Servius genommen. fol. 83 v. und 84 sind ausgefüllt mit einem Gedicht, dessen Ueberschrift ist: nomina novem musarum et versus earundem cum interpretationibus und einem Fragment philosophischen Inhalts. Dieser Theil der Handschrift gehört in das zwölfte Jahrhundert, der folgende in das zehnte. fol. 75 bis 87 stehen die dem Donatus zugeschriebene Vita und die Vorrede des Servius zu den Eclogen. Dann folgt der Commentar des Servius zu den Eclogen und Georg. I. 1—375. Die Worte der servianischen Scholien sind oft willführlich und ohne allen Grund verändert; damit man sich von den Erweiterungen, die sie erfahren haben, und den neuen Glossen und Scholien, die ihnen zugefügt sind, einen Begriff machen könne, will ich die zum Commentar der vierten und fünften Ecloge mittheilen. Die mit einem Asteriscus versehenen sind in die Ausgaben übergegangen.

Ecl. IV. 1. Für genethliacon dicit steht: genetiliaticum hoc est carmen nativitatis condit.

Zu bene paulo wird zugefügt: id est aliquantulum.

2. *Mysicae* virgulta humillima et hoc dicit ut significet non ab re esse si rustico carmini misceat etiam maiora.

6. Die Bemerkung zu Saturnia regna, die sonst nur Vossianus 80 hat steht so: aurea saecula quae fuerunt sub Saturno.

11. *Decus* pulcritudo *Aevi* novi seculi *Te* repetitio est.

15. *Deum* pro deorum.

18. *Nullo cultu* nullo labore.

19. Nach passim vagantes steht ubique crescentes.

21. Der Zusatz des Vossianus steht so: hoc est sua sponte lac tribuent. Zugefügt ist *Distenta* plena.

24. Nach vel aconita ist eingeschoben: quae nascitur in Sardinia pastinacae (pristinaci in der Hs.) similis: quam si quis comederit moritur ut 'Nec miseros fallunt aconita legentes'. alibi vero nata somnum gignit.

25. Zu passim ist gefügt ubique.

26. *Heroum* virorum fortium.

*28. *Flavescet* albebit. *Arista* segete quae a nullo colitur (coluntur in der Hs.)

*29. *Rubens* matura. *Sentibus* spinis et asperis frutectis.

*30. *Sudabunt* defluent. *Roscida* flava.

34. Nach ut diximus supra wird eingeschoben: Argo autem dicta est navis in qua Iason Colchos petiit pro accipiendo aureo vellere arietis, cuius gubernator fuit Tiphys.

35. *Delectos* i. e. electos. *Heroas* i. e. viros fortes.

38. Nach dem Lemma wird eingeschoben: nemo navigabit. *Nec*

nautica pinus mutabit merces i. e. non erit opus aliquid quempiam mercari.

39. *Omnis feret omnia tellus* i. e. ubique nascentur quae nunc in diversis regionibus diversa oriuntur.

40. *Non rastros patietur humus* i. e. nemini necesse erit terram colere aut arare, sponte cunctis nascentibus. *Non vinea falcem* non putabitur vinea, falce enim Itali superflua vitium amputant.

41. *Iuga solvet arator* omittet studium arandi.

43. *Suave rubenti* delectabiliter, suave enim hic adverbium est.

45. Nach tingitur color wird zugefügt: quam varantiam rustici dicunt.

*46. *Talia saecla suis dixerunt currite fusis* quidam volunt curritas dici vates deas quae suis fusis i. e. vaticinationibus ordinent omnia et praedicant futura et esse graecum nominativum currite ideoque corripi. Melius tamen est currite imperativum esse modum, ut sit sensus: dixerunt Parcae concordes suis fusis i. e. vaticinationibus currite talia saecula, hoc est ordine et eventu vestro estote.

*47. *Stabili* hoc est immutabili et semper manenti. *Fatorum numine* fata dicta a fando, quia quae Parcae dixerint, haec credebantur evenire mortalibus. *numine* i. e. potestate, divinatione ac maiestate.

49. *Suboles* vel Auguste vel Salonine. dicta suboles quod subolescat (suboleat in der Hs.) i. e. succrescat.

51. *Tractus* spatia *Profundum caelum* i. e. altum.

52. *Venturo saeclo* quod nunc incipit; scilicet aureo.

54. *Et quantum sat erit tua dicere facta* et tantus sit ipse spiritus quantus sufficiat ad dicenda tua facta.

55. Nach commemorat wird eingeschoben: Orpheus autem fuit filius Calliopae musae, qui ita citharizabat, ut ad eius sonitum arbores moverentur et ipse Eurydicen revocaret ab inferis.

57. *Orphi* dativus graecus. *Calliopea* subaudi est mater vel quamvis adsit. *Lino* subaudi est pater vel quamvis adsit.

59. Nach ubi colitur, wofür vel ubi ipse colitur in der Handschrift ist, wird eingeschoben: et bene 'Arcadia iudice' ut illa de eo iudicet quae ipsum colit. *Dicat se victum* i. e. ita ego canam, ut ipse Pan dicat se victum, vel certe dicet est legendum ut sit indicativi futurum.

62. *Incipe parve puer* subaudi quod supra dixit 'risu cognoscere matrem' ne tibi contingat quod contigit illi.

Ecl. V. 1. Am Schluß des Scholion nach inflare levis wird eingeschoben: subaudi bonus es i. e. doctus.

3. Zwischen canamus und sane wird eingeschoben: quoniam convenimus ambo boni i. e. docti.

4. *Tibi me est aequum parere Menalca* scilicet ut tu incipias ego sequar, aut cum tuo imperio et voluntate canam qui maior es.

5. Am Schluß des Scholion nach motantibus wird eingeschoben i. e. crebro moventibus.

6. *Potius* melius *Succedimus* ingredimur *Vt* pro quomodo.

7. *Raris* paucis et tenuibus. *Sparsit* operuit.

8. *Amyntas* alius pastor vel puer.

9. Nach dem Lemma wird eingeschoben: indignatur quare ille dicatur secum certare posse, et dicit inpossibile ac si dicat: si ille me-

cum certare potest, forsitan et Phoebum superare vellet. ut hoc est inpossibile illi, ita sit etiam ut certet mecum.

15. *Experiar* dicam cantabo, vel certe experiar qualia sint.

16. Dem Scholion wird zugefügt: *Lenta* vero significat flexibilis. *Pallenti olivae* quae habet folia glauci coloris et paene similia foliis salicis. *Cedit* inferior est vel subiacet.

19. *Desine plura puer* cessa te excusando aut alia dicendo, et subauditur optendere vel dicere. *Successimus antro* antrum ingressi sumus ut tibi placuit.

20. Nach dem Lemma wird eingeschoben: quidam volunt hic plangi Daphnim, qui fuerit pastor Mercurii filius eximiae formae, et cum fuerit dilectus a nympha Lyca, fecerit ei fidem, numquam se cum alia concubiturum et fefellerit; ob quod ab ea luminibus fuerit privatus, et licet caecitatem fistula solaretur non tamen diu vixerit.

22. Dem Scholion wird zugefügt miserabile autem quod merito sit miserandum.

23. Dem Scholion wird zugefügt: nam in sideribus dicebant antiqui fata esse omnium et inde mortalibus aut laeta aut tristia provenire.

24. *Non ulli* i. e. nulli. *Egere* minavere, duxere.

25. Nach dicimus wird eingeschoben: ideo bene dixit nulla quadrupes.

26. *Libavit* hic bibit significat.

27. *Poenos* Africanos.

29. *Tigris* bestiae feroces.

30. *Daphnis* Iulius Caesar in praesenti loco. *Bacchi* Liberi patris qui fuit inventor vini.

31. *Et foliis lentas i. m. h.* ligare hastas variis sertis, (sertibus in der Hs.) quod genus ludi erat in sacris Liberi patris. *Intexere* ligare circumdare.

32. *Ut* quomodo sicut. *Ut vitibus uvae* subaudi decori sunt.

34. *Decus* pulchritudo. *Tuis* si Caesar Romanis si Daphnis pastoribus. quod dicit hoc est: sicut vites inter alias (alios in der Hs.) arbores decorem maximum obtinent et eos sui admixtione delectabiliores efficiunt, et sicut ipsas vites uvae adornant iocundioresque reddunt, et sicut in armentis nihil est tauris pulchrius et fortius, et sicut segetes pulchriores efficiunt terras, ita tu o Caesar tuis id est Romanis decus omne fuisti. *Postquam te f. t.* postquam morte decessisti, quod fato dicitur provenire.

35. *Agros* agrorum curam. *Reliquid* deseruit.

36. *Grandia* plurima et electa. **Mandavimus* commendavimus i. e. seminavimus. commendare autem vel mandare recte dicitur quasi reddituris.

37. *Lolium* herba agrestis et inutilis.

38. *Purpureo* i. e. purpurei coloris. *Narcisso* Narcissus est flos suavissimi odoris.

39. *Spinis* cum spinis vel qui habet spinas.

40. Nach circa fontes wird eingeschoben: unde ipsi fontes adumbrentur. Für habitant steht post mortem habitare dicebantur.

41. *Pastores* vocativus est casus. *Mandat* imperat.

42. *Tumulum facite* i. e. sepulcrum componite et super sepulcrum facite tumulum ob memoriam scilicet.

44. Dem Scholion wird angefügt: si ad pastorem, laudat se

non solum quia pastor fuerit sed etiam formosum pecus formosior ipse habuerit.

45. *Divine* quia divina canis.

46. **Fessis* fatigatis labore aut solis calore.

47. *Saliente* ebulliente vel decurrente.

49. Dem Scholium wird angefügt: vel etiam post illum tu excellentius omnibus carmina componis.

50. Dem apotheosin bei Servius wird als Erklärung zugefügt: translationem scilicet pertinentem ad divinitatem ipsius. *Tibi nostra* quae nos sentimus. *vicissim* post te.

51. *Daphnimque tuum* quem diligis et de quo canis. *Tollemus* laudibus efferemus.

52. *Daphnim ad a. f.* scilicet laudantes illum, vel certe inter deos illum computabimus. *Amavit nos q. D.* vel Caesar vel pastor ut supra dictum est.

55. *Iam pridem* iam dudum. *Stimichon* alius pastor.

56. *Olympi* caeli. Olympus autem proprie mons est altissimus.

57. Dem Scholium wird angefügt: et positus in summis caeli sub se nubes et sidera habet.

58. Nach dem Lemma wird eingeschoben: omnia tenet voluptas.

59. *Panaque* accusativus graecus hoc est Pan i. e. deum agrestem. *Pastoresque* rusticos. *Dryadasque puellas* Nymphas quae inter arbores habitant.

60. Nach dem Lemma wird eingeschoben: metonymicos; non enim ipsa retia meditantur, sed qui ea intendunt.

61. *Otia* laetitiam et securitatem hyperbolicos dicit.

62. *Laetitia* prae laetitia.

64. *Deus, deus ille, Menalca* hoc sonant rupes et arbusta: Deus deus est Daphnis. Menalca autem dicit vel quod ad ipsum Menalcan, qui haec de Daphnide canit illud arbusta sonent, vel certe Daphnis etiam Menalcas dicitur, ut ad ipsum haec sit vocatio ad quem dicitur.

65. Der Anfang des Scholiums ist so erweitert: *Sis bonus* i. e. tranquillus et placatus. *Tuis* si Daphnim pastorem accipimus, tuis dicit i. e. pastoribus, sin autem Caesarem bene ait tuis i. e. amicis et his qui pro te senserunt.

66. Nach tamen mortalem fuisse manifestum est wird eingeschoben: *Ecce duas tibi D. d. a. Ph.* subaudi do vel statuo. *Daphni* Caesar vel pastor. quod autem dicit 'duas altaria Phoebo' sic accipiendum: statuam Phoebo duas aras altaria i. e. aras quae sint altaria.

67. *Pocula spumantia* plena, redundantia.

68. *Craterasque* vasa vini. *Olivi* i. e. olei quod graece *ἔλαιον* dicunt.

69. *In primis* praecipue vel primo. Nach quod est hilara wird eingeschoben: hilarans autem i. e. hilara faciens. *Convivia Baccho* i. e. vino.

70. *Ante focum si frigus erit* i. e. hiems, per id quod efficiatur id quod efficit. *Si messis in umbra* i. e. aestas, per id quod continetur id quod continet.

71. Dem Scholium wird angefügt: per quod optima significat. *Damoetas* alius pastor.

72. Dem Scholium wird angefügt: i. e. Cretensis.

73. Die letzten Worte des Scholiums von Nam cantus an sind so

erweitert: haec in religione fieri moris erat, ut totum corpus religioni serviret. nam cantus ad animum, saltatio ad mobilitatem corporis pertinet; et *satyri* dicuntur eo quod saturis hominibus appareant. *Alphesiboeus* quidam pastor.

74. *Haec tibi semper erunt* semper fient a nobis. *Sollemnia vota* sacrificia.

75. *Reddemus nymphis* i. e. deabus. *Cum lustrabimus agros* cum pro frugibus sacrificabimus. sic supra: 'cum faciam vitulam p. f. i. v'.

76. *Dum iuga montis aper* quam diu rerum natura manebit.

77. *Dumque thymo* flore apibus apto. *Dum rore cicadae* subaudi pascentur.

79. *Vt Baccho* sicut deo vini. *Cererique* deae frumenti. *Tibi sic vota q. f.* i. e. ut Baccho et Cereri sic etiam tibi.

82. *Austri* venti calidi.

83. *Iuvant* delectant. *Fluctu* i. e. cum (atque in d. Hs.) fluctus venit et alliditur. *Tam* pro tantum.

84. *Saxosas i. d. f. v.* subaudi non me tantum iuvant quantum tuum carmen.

86. *Haec nos* i. e. fistula vel cicuta. *Formosum Corydon a. A.* illam eclogam. hoc est hac fistula illas eclogas cecinimus quam nunc tibi damus.

88. Dem Scholion wird angefügt: sicut vicissim se laudaverant, ita nunc vicissim munerant.

90. Nach tumore nodorum wird eingeschoben: et insuper aere decoratum.

Manche dieser Bemerkungen, die später bezeichnet werden sollen, sind aus älteren Scholiasten genommen. Die übrigen werden etwa zu Ende des sechsten oder Anfang des siebenten Jahrhunderts verfaßt sein. Früher nicht weil einige starke Fehler gegen die Grammatik vorkommen, weil das Scholion zu IV. 46 eine höchst geringe, nur aus ganz unzusammenhängenden Reminiscenzen bestehende Kenntniß des Griechischen voraussetzt, weil die Nothwendigkeit ganz bekannte Worte zu erklären und sehr einfache Sätze durch weitläufige Paraphrasen verständlich zu machen auf eine Zeit hinweist, in der man mit den alten Schriftstellern nur noch wenig vertraut war. Auch der Zusatz zu dem Scholion zu V. 45 der vierten Ecloge quam varantiam rustici dicunt unterstützt die Annahme, die Scholien seien zu Ende des sechsten oder Anfang des siebenten Jahrhunderts geschrieben. Denn Du Cange citirt varantia, wofür man auch garantia schrieb, aus Urkunden der Könige Dagobert und Gildebert. Daß die Scholien in Frankreich verfaßt seien, könnte man daraus schließen, daß der Reginensis der einzig in seiner Art ist, daher stammt. Auf einem Blatt nämlich, welches als Rest des alten Einbandes noch übrig ist wird häufig Monasterium Versiacense genannt und sind mehrere Heilige, die in diesem besonders verehrt wurden, verzeichnet z. B. Dionysius, Viventius u. A. Monasterium Versiacense aber ist Verchy bei Autun.

Von den Zusätzen des Reginensis nun finden sich etliche, die näm-

lich die später auch in Ausgaben übergegangen sind, auch in anderen Handschriften. Diese sind ausgenommen cod. imp. Paris. 7963 membr. fol. saec. XIII alle im fünfzehnten Jahrhundert geschrieben, und zwar in Italien, wohin wahrscheinlich ein dem Parisinus ähnlicher Codex gekommen ist. Ich nenne Regin. 1352 chart. saec. XV. 4. — Vrbin. 344 membr. saec. XV. fol. — Laurent. Bibl. Sadd. XCI. 21 cart. saec. XV. fol. — Taurinensis D. 111. II. chart. fol. saec. XV. — Parisinus 7965, von dem noch genauer zu reden ist, hat die Zusätze von zweiter Hand am Rand.

Systematisch interpolirt ist Servius noch einmal im fünfzehnten Jahrhundert in Italien. Denn hier sind alle Handschriften, welche diese Interpolationen, von denen ich die zum sechsten Buch der Aeneis zur Probe bezeichnen werde, enthalten, geschrieben worden, und keine derselben ist älter als jenes Jahrhundert. Während ferner keine der Bemerkungen, um welche diese Codices reicher sind als die anderen des sogenannten verkürzten Servius, Benutzung von Schriftstellern, die im fünfzehnten Jahrhundert nicht mehr existirten, voraussetzt, sind zur Erklärung des Vergilius griechische Dichter benutzt, namentlich Homer und Theokrit, die man ja erst um jene Zeit ordentlich verstehen lernte. Die Handschriften, in welchen diese Interpolationen sich finden sind: Ottobonianus 1290 chart. fol. saec. XV — Bononiensis Bibl. S. Salvatoris 90. chart. fol. saec. XV. Auf dem ersten Blatt steht von neuerer Hand: Codex iste copiosior est et locupletior exemplis quam sint exemplaria typis edita. Quam ob rem si quis rursus Servii commentaria in Virgilium evulgare cupiat codicem hunc consulat rogo utilemque operam in ea relatione ponet. Diese Bemerkung hat bewirkt, daß der Codex ganz besonders beachtet wurde z. B. von Hase, später von Ribbeck. Und in der That ist er von allen dieser Classe angehörigen insofern der wichtigste, als in ihm allein die citirten Stellen griechischer Dichter am vollständigsten ausgeschrieben sind, während man in den übrigen für dieselben Lücken gelassen hat, die zuweilen von späterer Hand ausgefüllt sind. Das läßt mich auch glauben, daß aus ihm die Zusätze in die Ausgaben gekommen sind. Der Codex enthält übrigens fol. 1—6 die dem Donatus zugeschriebene Vita, fol. 7—31 den Commentar zu den Eclogen, fol. 33—88 den zu den Georgicis, fol. 32—311 den zur Aeneis vom ersten Buch bis XI. 689. — Cod. imp. Paris. 7965 chart. fol. saec. XV. Die Unterschrift lautet: Mauri servii honorati grammatici eruditissimi viri libri duodecimi expositio ih virgilium explicit feliciter. ἐγὼ . . . . . γέγραφα τὸν βιβλὸν ἐν τῇ φεραῤῥία. Darauf folgt von ähnlicher aber doch anderer Hand: Anno nati vitatis nr̄i dn̄i CCCCLXVIIII quarto K⊥as sextiles divo borsio regnante ego bastianus de lugo extremā Servio manum imposui — Cod. imp. Paris. fond de la Sorbonne

513 membr. fol. saec. XV. — Cod. Paris. Bibl. St. Geneviève. Y. b. 1. membr. fol. saec. XV eine der schönsten Handschriften des fünfzehnten Jahrhunderts die mir vorgekommen sind, vermuthlich in Florenz geschrieben. Die servianischen Scholien haben diese Handschriften nicht gerade sehr correkt; in den Zusätzen stimmen sie unter einander überein und sind bis auf das Griechische im Ganzen von Corruptelen frei. Die zum sechsten Buch der Aeneis schreibe ich, da sie alle gedruckt sind nicht vollständig aus, sondern nenne nur Anfang und Schluß und zwar nach der Göttinger Ausgabe.

11. quamvis tamen pro sapientia bis malus animus. 12. (Lion p. 352 Z. 12) Nam Taurus bis Minois fuit lautet so: Nam taurus familiaris vel notarius Minois fuit vel ut alii dicunt magister militum Minois e. q. s. 15. feliciter quo cupiebat. 16. cuius ductu bis regunt. 17. nunc bis epitheton wozu noch kömmt: Chalcis enim civitas est Euboeae. 21. ut Romulidae bis Romulo. 25. quia duos bis Minoe und quia bis Taurus. 33. ex affectu bis pietate. 52. manu matris bis utinam. 60. praesertim bis vacat. 69. et ab Aenea bis descendit. 70. quibus Sibylla prophetaverat. 71. in futurum. 79. ut ἀόριστος bis γράψειν. 80. ut supra bis licet. 107. diem quod et Homerus ipse scribit Ἔνθα δὲ Κιμμερίων κ. τ. λ. und sicuti sequentes Homeri versus e. q. s. und ut hisce versibus testatur e. q. s. 112. unde bis mei. 121. propter stellas bis οἱ καὶ νέρθεν κ. τ. λ. 134. ut est apud Homerum, es sind aber nicht Il. III. 237 und 38 angeführt sondern Od. XI. 601—3. 142. aut sibi destinatum. 149. i. e. divinationis bis vaticinium. 151. Et Ovidius 'narrantis coniunx pendet ab ore viri'. 160. et inter utrumque agitur. 165. Augusto hunc librum und nam ante bis accendere cantu. 176. Hoc praecipit bis describatur Aeneas. 191. quod spatium bis vocabantur. 203. super iungit ablativo. 228. unde Homerus τοὶ δ' ἄλλοι κ. τ. λ. 229. vel victimae in quibusdam und aut si foret humida laurus. 238. unde Terentius 'inieci scrupulum' und apud Cumas. 248. Statius bis iuvenis. 249. ut supra bis foliis. 250. ἀπὸ τοῦ εὐμενοῦς steht nicht in den Hss. sondern εὐμενής enim benivolus dicitur. 258. nach initiati ist in Paris. 7965 eine halbe Zeile leer gelassen. 259. et Aeneae bis inclamat. 274. ut dicit Iuvenalis 'quos divi bis flagellum'. 278. qui ait bis θανάτοιο. 287. ἀπὸ τοῦ ὕδατος i. e. nach Hydra. 288. et maxime Homero dicente bis χίμαιρα. 298. qui significat bis hospes significant. 320. Licet Ovidius bis 'in altos'. 327. i. e. aestuaria. 332. periit enim bis missus. 375. κατὰ ἀντίφρασιν dictae. 409. Nach posita steht: ut in bucolicis et longo post tempore venit. 468. nam ciere bis movere. 511. Lacaenae patrium bis sexus sunt. 517 Orgia i. e. cantaros bis quae a Latinis cerimoniae dicuntur. 520. plenum aut afflictum. 539. deplorantis deiphobum. 544. nec bis negantis. 552. Nach infringi steht: unde etymologia est a sine et δαμάζω bis indomitus. 578. sic et Homerus bis γαίης. 582. Hoc in Odyssea Homerus scribit e. q. s. 592. et originem. 595. unde haec dicit de tityo e. q. s. 603. Quemadmodum et Homerus in Odyssea describit καὶ μὴν e. q. s. 616. qualis ab Homero describitur καὶ μὴν e. q. s. 623. Pelopeae filiae und filiae bis Adonis und convicium bis pellex und Unde Catullus bis 'relligio'. 636 Nam superis bis abluero. 640. Homerus bis versibus Ἀλλά σ' ἐς κ. τ. λ. 642. nam παλαίειν bis πάλη. 643. inter se ludo

und ut pro χορεία posuit χορέα. id est chorea. 645. id est sine astris und Horatius bis 'leones'. 646. non autem — alias. 660. ubi veram bis invasio. 668. quam Graeci πλάτος vocant. 670. ut graece dicitur χάριν vel ἕνεκα. 692. pietatis bis quom. 694. unde bis fuisse. 701. Est autem bis αὐτὰρ κ. τ. λ. 705. Lethaeum bis esse dictum. 714. ad ima und disputantes de ratione. 715. i. e. sine cura ἀφροντίστους. 733. animae bis ψυχῆς. 734. nam Graeci bis animi. 741. Seu bis notos und ventilantur und hoc enim est in secundo Georgicorum und id autem bis laurus. 743. nec incongrue bis deputantur. 767. duodecimus bis Capys. 772. Vnde Ovidius bis populos. 803. quia bis laudabile. 806. in monte Parnasso. 807. ab eo quod praecedit ad id quod sequitur nam e virtute gloria nascitur. 809. quod tempus interregnum dictum est. 828. dum bis et. 831 Hinc bis ducibus. 835. Licet bis amari. 844. quorum alter bis maioris und Africanos bis delevit. 846. a quo bis creatus est. 884. ille bis dictus.

So hätten wir denn außer den vereinzelten, von gelehrten Abschreibern mehr zufällig gemachten Interpolationen — als Beispiele solcher mögen die aus Regin. 1674 und Ambros. C. 157 angeführten dienen — zwei größere, systematische ausgeschieden. Es bleibt nun noch die Frage übrig, ob der sogenannte unvollständige Servius in der That der vollständige sei, und man die von Daniel herausgegebenen Zusätze als eine, wenn gleich alte und höchst werthvolle, doch immer als eine Interpolation zu betrachten habe; oder ob anzunehmen sei, daß wir den ächten Servius eingebüßt haben, und in dem sogenannten unvollständigen mit den Zusätzen des Daniel zusammengenommen nur ein Excerpt aus demselben besitzen, in welches im Laufe der Zeiten einzelne fremdartige Einschiebsel sich eingeschlichen haben. Die erste Ansicht vertritt Daniel, die zweite Scaliger, welcher in den Noten zum dritten Buch des Varro de re rustica pag. 252 von Servius sagt: cuius commentariorum tantum hodie cadaver habemus monachorum barbarie et spurcitia contaminatum. Wer bedenkt, daß Servius mit den Zusätzen nur in so wenigen, man kann eigentlich sagen nur in einer Handschrift erhalten ist, während von dem sogenannten unvollständigen etwa sechzig und darüber existiren werden; daß von diesen sechzigen die Mehrzahl den Namen des Servius tragen, jene eine aber nicht; wer sich die Mühe geben will, den Commentar des Cassellanus zu etwa nur hundert Versen hintereinander durchzulesen, wird nicht anstehen, den Ansichten des Petrus Daniel im Ganzen beizutreten. Im Ganzen! Denn daß alle Zusätze aus alten Scholiasten genommen seien, möchte ich nicht glauben. Vielmehr hat der, welcher vielleicht im sechsten Jahrhundert des Servius Werk überarbeitete, sowohl selbst Manches zugethan, als auch andere nicht unmittelbar zur Erklärung des Vergil verfaßte Schriften, namentlich solche über Antiquitäten, benutzt. Scaligers Scharfsinn muß man insofern Recht geben, als die Zusätze ja allerdings Excerpte sind, nur nicht Excerpte aus Servius.

Wie weit der Ueberarbeiter alte Scholiasten benutzt habe, kön-

nen wir nur in sehr beschränktem Maaße controliren. Denn außer dem ganz andere Zwecke als Servius verfolgenden Donatus und den wenigen Veronenser Scholien haben wir zur Aeneis nur Fragmente, die wir noch dazu zum größten Theil nur aus Citaten des Servius kennen. Bloß zu den Eclogen ist uns außer dem des Probus vielleicht ein wenngleich nur wenig, doch immer etwas besser als fragmentarisch überlieferter Commentar erhalten, der des Philargyrius. Ueber diesen muß ich reden, ehe ich was meine Absicht ist, die Zusätze zur vierten und fünften Ecloge beispielsweise zergliedern kann.

(Fortsetzung folgt.)

G. Thilo.